



Im Museumskoffer befinden sich als Beispiele einige erhaltene Stimmbücher der Kapelle August Weiß.

In den Kapellen spielte jedes Instrument nach seinen eigenen Noten aus seinem speziellen Stimmbuch. Dadurch, dass es keine feste Aufstellung beim Ständeln auf den Straßen gab und zusätzlich zu den festen Engagements von den gewinnorientierten Musikern jede Gelegenheit zum Geldverdienen genutzt wurde, war man mit den kleinen Büchlein bei spontanen Auftritten relativ flexibel. Manche Kapellen führten aber auch große Notenständer und großformatige Stimmbücher mit sich, um bei etwas länger geplanten Standkonzerten so komfortabler spielen zu können. Die Stimmbücher waren sehr kostbar, gehörten aber keineswegs den einzelnen Musikern.

Die im Koffer vorhandenen Stimmbücher stellen in so weit eine Ausnahme dar, da sie gedruckt und relativ jung sind.

Zu der Hochphase der Wandermusikantenzeit waren gedruckte Noten für die sparsamen Kapellmeister zu allermeist absolut unerschwinglich. Die Kapellmeister nahmen die Melodien, die beim Publikum gerade gut ankamen, z. B. Opernouvertüren, per Gehör ab. Je nachdem wie gut ausgebildet, talentiert und geübt ein Kapellmeister war, fiel auch das von ihm erarbeitete und abgehörte Notenmaterial für seine Kapelle aus. Die Kapellmeister schnitten die Stücke auf ihre jeweilige Besetzung und Stärke zu und verteilten bestimmte Stimmen auf andere Instrumente, transponierten und arrangierten neu. Das war mühevoll und nahm viel Zeit in Anspruch. Um einen möglichst ansprechenden Höreindruck zu gewinnen mussten die Symphonischen Werke der großen Orchester die gerade angesagt waren auf einen Bruchteil an Musikern und Instrumenten heruntergebrochen werden.

Der Kapellmeister trug zu fast 100% das finanzielle Risiko für die Reisen und trat für Schiffsüberfahrten und Uniformen, Unterkunft und Verpflegung in Vorleistung. Da die Kapellenmitglieder öfters wechselten, verwahrte der Kapellmeister das in den Stimmbüchern erarbeitete Notenmaterial sorgsam, damit, wenn ihm ein Musiker verloren ging, nicht auch seine Kompositionen und Arrangements an die Konkurrenz fielen. Zudem musste das neue Kapellenmitglied auch wieder auf das Notenmaterial zugreifen können.



# STIMMBÜCHER

In der heutigen Zeit haben moderne Wiedergabemedien oft die Rolle von Livemusik bei kleineren Anlässen und für den Hausgebrauch übernommen. Es ist oft möglich Notenmaterial für viele erdenkliche Besetzungen verhältnismäßig finanzierbar zu erwerben. Dennoch gibt es auch heutzutage noch ein herausragendes Beispiel für die Arbeitsweise der Kapellmeister was das umverteilen von verschiedenen Instrumentenstimmen angeht. Das geschieht heute natürlich aus einer anderen Motivation heraus, ist dafür aber fast noch beeindruckender. Gemeint sind die 12 Cellisten, die allein durch dieses, Ihnen namengebende Instrument, den Eindruck erwecken können, Musikstücke mit einer vielfältigen Instrumentalbesetzung zu spielen. Zur Verdeutlichung kann das Hörbeispiel auf unserer CD genutzt werden.

